

Wenn kein Staubkorn stören darf

AUS DER WESTPFALZ IN ALLE WELT (9): „Haste Innovation“ aus Bruchmühlbach-Miesau bereichert die Welt der Staubsauger

VON MICHAEL BÖHM

Staubsauger und Reinigungsmaschinen sind seine Passion. Seit Jahrzehnten arbeitet Alois Steffgen in dieser Branche, seit 2005 selbstständig. Er beliefert mit seiner Firma „Haste Innovation“ nicht nur Großkunden, sondern hilft auch manchem Heimwerker und mancher Hausfrau bei kniffligen Staub-Problemen. Vor einigen Jahren gründete der Tüftler sogar ein kleines Staubsauger-Museum in Bruchmühlbach-Miesau, das die Geschichte dieses Haushaltsgeräts auf originelle Art dokumentiert.

„Lange habe ich für einen großen Hersteller von Reinigungsmaschinen gearbeitet“, erinnert sich Alois Steffgen. „Dabei war ich zuständig für den Südwesten Deutschlands und meine Verkaufszahlen waren immer ganz vorn.“ Denn gelernt hat der heute 53-jährige Westpfälzer zwar zunächst den Beruf eines Eisenwaren-Händlers, aber dann folgten das Fachabitur und eine Hochschule. Technik interessierte ihn eben etwas mehr als Andere, Reinigungstechnik ganz besonders.

Am liebsten waren ihm dabei die besonders anspruchsvollen Herausforderungen: „Ein Stahlwerk suchte nach einer Lösung, um glühend heiße Schlacke aus dem Hochofen zu beseitigen“, berichtet Steffgen. „Bisher hatten das Arbeiter mit Schaufeln und Karren gemacht – eine ziemliche Drecksarbeit.“ Dem Experten fiel ein Verfahren ein, die Schlacke mit Hilfe eines Wasserbads während der Absaugung zu kühlen und praktisch „staubfrei“ zu entsorgen.

Oder ein Kunde aus der Auto-Industrie, für den er einen staubsaugenden Handschuh erfand: „Damit tasten die Leute in der Qualitätskontrolle den Lack auf kleinste Unebenheiten ab. Da darf kein Staubkorn stören.“

Vom Verkäufer zum Erfinder – dieser Weg führte Alois Steffgen in die



Ein Fuhrpark gegen den Staub: Helga und Alois Steffgen halten mit „Haste Innovation“ in Bruchmühlbach-Miesau Lösungen für Reinigungsprobleme parat.

FOTOS: VIEW

Selbstständigkeit. „Obwohl die Industrie eine Fülle an Zubehör bereit hält, gibt es doch immer wieder spezielle Wünsche von Kunden, die man in Großserien nicht befriedigen kann“, hat er in seinem Beruf erfahren. Also setzte er sich abends in seinen Keller, tüftelte und machte technische Zeichnungen. „Manchmal habe ich meinen Mann wirklich wochenlang nur zum Essen gesehen“, erinnert sich Ehefrau Helga noch heute. Da blieben die vier Kinder, die heute erwachsen sind, vor allem auf die Mutter angewiesen.

Heraus kamen dabei vier Produkte, für die sein Erfinder auch Patente hält: eine Staubsauger-Düse, die den Staub einer Bohrmaschine auch wirklich auffängt und beseitigt; eine Pinseldüse, die Haare auch wirklich vom Teppich holt; eine Fugendüse, die elastisch ist und wirklich in alle Ecken kommt; und ein flexibler Verlängerungsschlauch, der mit zwei Metern Länge auch wirklich abgelegene Ecken in Haus und Werkstatt erreicht. „Bis die vier praktischen Helfer dann wirklich in Serie gingen, hatte ich eine Menge grauer Haare“, sagt Alois Steffgen.

Aber die grün-grauen oder blauen Zubehörteile waren auch der Grund-

stein für die Firma „Haste Innovation“, die 2005 aus der Taufe gehoben wurde. Und die heute immerhin vier Menschen beschäftigt: Alois Steffgen

ist am Firmensitz im Miesauer Römerhof gleichzeitig Kundenberater und Mädhchen für alles. Seine Frau Helga führt das Büro, dazu kommen

Nils fragt: Wie funktioniert ein Staubsauger?



Ganz ähnlich wie eine Luftpumpe – nur genau anders herum. Die Luftpumpe bläst Luft in den Fahrradschlauch, der Staubsauger saugt mit seiner Pumpe ganz viel Luft durch seinen Schlauch an. So stark, dass der Schmutz mitgezogen wird – und in einer kleinen Kammer landet, die entweder auf dem Boden mitgezogen wird oder am Stiel des Saugers befestigt ist. In der Kammer befindet sich meistens ein Beutel, der den Staub auffängt.

Die Luft geht durch den feinen Stoff des Beutels und gelangt wieder ins Freie. Wenn alles richtig funktioniert, ist die Luft am Ausgang der Kammer wieder sauber.

Erfunden wurde der Staubsauger in Amerika – und das von gleich mehreren Menschen. Das erste Patent be-

kam ein gewisser Melville Bisset im Jahr 1876. Die Pumpe soll damals noch auf einem Pferdewagen gestanden haben und wurde von Hand betrieben. Den ersten elektrischen Staubsauger in großen Serien baute die amerikanische Firma Hoover, diese Marke gibt es noch heute. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg war der Staubsauger eher ein Luxusartikel, ärmere Leute nahmen weiter Besen und Schaufel. Heute gibt es kaum noch einen Haushalt ohne die heulenden Maschinen.

Übrigens: Seit einiger Zeit sind so genannte Zyklon-Sauger der große Hit. Dabei braucht man keinen Beutel mehr, der Staub legt sich durch einen geschickten gelenkten Luftstrom von selbst im Kasten ab. Aber auch das ist eigentlich ein alter Hut. Zyklon-Staubsauger ohne Beutel gab es schon einmal in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts. (mibo)

je ein Angestellter für den kaufmännischen und den technischen Service. „Wir betreuen Kunden in einem Umkreis von rund 120 Kilometern“, berichtet Steffgen. „Den größten Umsatz machen wir dabei mit professionellen Reinigungsmaschinen.“

Alle Teile gibt es inzwischen per Mausklick: Die Firma bietet ihre technischen Lösungen mittlerweile auch im Internet an.

Gleichwohl bleibt das selbst konstruierte Staubsauger-Zubehör noch immer ein Standbein für das kleine Unternehmen. Nicht zuletzt, seit die Teile auch in einem Internet-Shop zu erwerben sind: Unter dem sinnigen Slogan „haste-die-loesung“ werden sie dort angepriesen und per Post verschickt. „Das Geschäft läuft langsam, aber stetig an“, berichtet Helga Steffgen.

Wer wirklich alles über die Geschichte des Staubsaugers wissen will, sollte in Steffgens privates Staubsauger-Museum in der Miesauer Pfühlstraße gehen: Dort wird er vom Chef oder seinem „ehrenamtlichen Museumsdirektor“ Manfred Monecke durch den mehr als hundertjährigen Kampf gegen den Schmutz unterrichtet. Die Exponate aus allen Epochen und von allen Herstellern werden durch technische Vorführungen erläutert und ergänzt. Allerdings erst wieder im Frühjahr, denn die liebevoll ausgebauten Scheune lässt sich kaum heizen.

KREIS KOMPAKT

DNA-Spur verrät Metalldieb

OLSBRÜCKEN. Nach einem Metalldiebstahl an der Friedhofshalle ist die Polizei dem mutmaßlichen Täter auf der Spur. Dank eines Zeugenhinweises konnte ein 50-jähriger Mann aus dem Landkreis Kusel ermittelt werden. Er steht im Verdacht, an der Friedhofshalle Kupferteile abmontiert zu haben. Eine Zeugin hatte nachts verdächtige Geräusche gehört und daraufhin die Polizei verständigt. Dann ging der Hinweis eines Anwohners aus Hirschhorn ein, der in seinem Hinterhof Metallteile gefunden hatte. Eine darauf gefundene DNA-Spur ergab laut Polizei eine nahezu 100-prozentige Übereinstimmung mit dem mutmaßlichen Dieb. (red)

Deutsch-persisches Neujahrsfest

WEILERBACH. Der Deutsch-iranische Kulturverein Kaiserslautern feiert am kommenden Freitag, 22. März, 19 Uhr, im Weilerbacher Bürgerhaus sein Neujahrsfest. Das „Nouruz“ oder Frühlingsfest ist das größte iranische Fest im Kalenderjahr, das vor allem im persischen Kulturraum, aber auch auf dem Balkan, am Schwarzen Meer, im Kaukasus, in Zentralasien und im Nahen Osten gefeiert wird. Der Deutsch-iranische Verein (DIVKL) wurde als gemeinnütziger Verein 2011 gegründet und würde sich laut Ankündigung „freuen, dieses wundervolle Fest mit allen interessierten Mitbürgern aus Stadt und Landkreis zu feiern“. Das Programm besteht aus einer orientalischen Tanzvorführung, dem Gesangsauftakt einer Frauenchorgruppe und einem Abendessen. Infos und Anmeldung unter Telefon 0631/63063 oder 891293. (red)

Verkehrsunfall

durch Übermüdung

RAMSTEIN-MIESENBACH. Eine „Kombination aus Müdigkeit und Unachtsamkeit“, so die Polizei, ist einem Autofahrer am Montagmorgen zum Verhängnis geworden. Als der 22-Jährige mit seinem Ford Fiesta am Autobahnkreuz Ramstein-Miesebach von der A6 auf die A62 wechseln wollte, verlor er die Kontrolle über sein Auto und landete im Graben. Laut Polizei wurde er ins US-Krankenhaus gebracht. (red)

Wegen Vollsperrung fahren Linientaxis

NEUHEMSBACH. Ab heute wird die Ortsdurchfahrt wegen Kanalarbeiten bis Sonntag voll gesperrt. Wie die Saar-Pfalz-Bus mitteilt, sind Fahrten in und aus Richtung Borsdorf von der Sperrung nicht betroffen. Die Haltestellen Neuheimsbach-Heintental, Eichenbacher Kopf, Eichenbacher Mühle, Enkenbach-Altersheim, Eselsmühle und Hetschmühle können jedoch nicht bedient werden. Wegen fehlender Wendemöglichkeit in Neuheimsbach wird für folgende Fahrten ein Linientaxi eingerichtet: Alsenborn Ortsmitte – Neuheimsbach, 11.53 Uhr (Fahrnummer 136601), 12.47 Uhr (Fahrt 136205), 14.48 Uhr (Fahrt 136213), 16.20 Uhr (136217); Neuheimsbach Ortsmitte – Alsenborn, Ortsmitte 6.49 Uhr (136204), 7.52 Uhr (136 614), 9.39 Uhr (136006). Infos unter Telefon 0681/416 230. (red)

ACHTUNG RADAR!

Das Polizeipräsidium Westpfalz hat für heute Geschwindigkeitskontrollen in **Enkenbach-Alsenborn** angekündigt.

LANDSTUHL

Einbrecher in Apotheke und Sanitätshaus

Gleich zwei Einbrüche meldete gestern die Polizeiinspektion Landstuhl. Nachdem unbekannte Täter die Eingangstür einer Apotheke im Ärztehaus in der Kaiserstraße aufgebrochen hatten, drangen sie in den Verkaufsraum ein. Im Flur wurde ein Schrank, in dem sich ein Tresor befand, gewaltsam geöffnet. Anschließend ließen die Einbrecher den Safe samt Inhalt mitgehen. Im Sanitätshaus in der Lindenstraße wurde eine Schiebetür aufgehebelt. Auf der Suche nach Beute traten die Täter Schranktüren in mehreren Räumen ein oder drehten das Schloss heraus. Nach ersten Ermittlungen wurde nichts gestohlen. Tatzeitraum war das vergangene Wochenende, so die Landstuhler Polizei. Sie bittet in beiden Fällen um Hinweise unter Telefon 06371/92290. (red)

SO ERREICHEN SIE UNS

LOKALREDAKTION LANDSTUHL
Hauptstraße 15
66849 Landstuhl
06371 1300215
06371 1300296
redkai@rheinpfalz.de

Chorsterben: Männergangsverein löst sich auf

HEILIGENMOSCHEL. Der örtliche Männergangsverein (MGV) stellt seine Aktivitäten ein. Wie der Chor mitteilt, hat die jüngste Mitgliederversammlung einstimmig die Auflösung beschlossen.

Bereits in der Mitgliederversammlung im vergangenen Januar habe sich abgezeichnet, „dass aus den Reihen der aktiven Sänger kein geschäftsführender Vorstand zu wählen ist“. Bei einer erneuten Versammlung setzte man jetzt auf das Interesse der passiven Mitglieder, den Verein zu erhalten und nach einer Lösung zu suchen.

Da in der Versammlung kein passives Mitglied anwesend war und sowohl die Satzung als auch das Vereinsrecht „zwingend“ die Wahl des Vorstands in dieser Sitzung vorschreibt, beschlossen die Mitglieder einstimmig, den Verein aufzulösen. „Die Satzung erhält keine Klausel, wonach der Vorstand so lange im Amt verbleibt, bis ein neuer Vorsitzender gewählt ist“ teilt der Verein mit. Er sei „somit aufgelöst und befindet sich in der Liquidation“.

Durch stetigen Schwund der Mitgliederzahlen und Rückgang der Anzahl der aktiven Sänger – „ohne Aussicht auf Besserung“, wie es in der Mitteilung heißt – sei mit der Auflösung „ohnehin in absehbarer Zeit zu rechnen“ gewesen.

Demnach erklärten die aktiven Sänger einstimmig, dass sie weiterhin den Chorgesang pflegen und unter der Leitung des Dirigenten Burkhard Schohl ihrem Hobby nachgehen werden. „Ob noch kulturelle Veranstaltungen in Heiligenmoschel durchgeführt werden, muss mit dem Männergangsverein Schneckenhausen abgestimmt werden“, heißt es in der Mitteilung. Der Heiligenmoscheler Verein dankt darin „allen Freunden und Gönnern“ für die geleistete Unterstützung. (bgu)

Erbschaft mit Hindernissen

LANDSTUHL: Pfälzer Komödie feiert am Samstag Premiere mit dem Lustspiel „Das Haus in Montevideo“

VON WALTER FALK

27 Zentimeter sind ein kleiner Schritt für die Menschheit. Für die Familie Nagel aus Landstuhl aber sind sie ein Riesenschritt zu einem Vermögen. Darum und um die heuchlerische Moral des etablierten Bürgertums dreht es sich in der Komödie „Das Haus in Montevideo“, die am Samstag, 23. April, 20 Uhr, in der Landstuhler Stadthalle Premiere feiert. Walter Potdevin von der Pfälzer Komödie hat das bekannte Schauspiel von Curt Goetz ins Pfälzische übertragen und mit Lokalkolorit gefüllt. Regie führt Iris Beyer.

Ja, ja, das liebe Geld. Wenn man unerwartet eine reiche Erbschaft antreten kann, dann kommt gar mancher Zeitgenosse in Versuchung, seine wohlgehütete Moral über den Haufen zu werfen. In diese Bredouille gerät Professor Hermann Traugott Nagel, als ihm die Erbschaft seiner reichen, verstorbenen Schwester aus Montevideo in Aussicht gestellt wird. Allerdings hat die Sache einen Haken. Der schrullige Professor hatte sie einst aus dem Haus gejagt, weil sie als Siebzehnjährige ein uneheliches Kind bekam.

Nach einigem Zögern macht sich Nagel zusammen mit seiner sechzehnjährigen Tochter Atlanta und dem Pfarrer auf die Reise in die Hauptstadt von Uruguay, um Näheres zu erfahren. Das Haus, das Atlanta erben soll, scheint ein zweifelhaftes Etablissement zu sein. Und die Eröffnung des Testaments macht des Professors Traum vom ersehnten Wohlstand vollends zunichte.

Denn die Familie des „tugendhaften Bruders“ darf die 750.000 Dollar erben, wenn sie innerhalb eines Jahres eine weitere uneheliche Mutter aufweisen könne. Da kann nur der heimlich mitgereiste Freund Atlantas Abhilfe schaffen. Dem Verklemmten



Wegen der Grippe wurde die Premiere verschoben, jetzt kommt die Komödie „Ein Haus in Montevideo“ endlich auf die Bühne der Landstuhler Stadthalle: Szene mit Eva Muschelknautz-Altherr als Mutter von zwölf Kindern mit ihrem Sohn Decimus alias Johannes Kiehl.

FOTOS: VIEW

und Begriffsstutzigen versucht Nagel jedoch vergebens klar zu machen, dass „man ja schließlich beim Essen die Süßspeise auch vor dem Hauptgericht verzehren könne und die Suppe zuletzt“. Zuletzt löst sich das Problem unerwartet moralisch oder auch unmoralisch. Da sind eben die 27 Zentimeter von entscheidender Bedeutung. Und der ach so sittsame Professor muss einsehen: „Alles auf der Welt hat seinen Preis; selbst die Moral.“

Stadthallen-Chef Walter Potdevin hat nicht nur wieder eine Nase für

den Witz des Westpfälzer Idioms, er spielt auch als Professor Nagel einen wunderlichen Familienvater, der mit lateinischen Sprüchen nur so um sich wirft. Den hintergründigen, spitzbübischen Pfarrer gibt Markus Monnerjahn, während Eva Muschelknautz-Altherr in der Rolle der Mutter trotz ihrer lebhaften zwölf Kinder sich gesunden Mutterwitz bewahrt hat. Ulli Bosle spielt den kauzigen, „hebgedrehten“ Bürgermeister, der mit der Erbschaft einen saftigen „Braten“ für seine Stadt abfallen sieht. Daniel Schneider ist der Anwalt Ricardo

Cortez, Andrea Wilking die mondäne Chefin des Etablissements und Gabi Hettesheimer die Magd Martha. Allein die Szene, in der sich Atlanta und ihr Freund Herbert (gespielt von Lisa Prelog und Philipp Prechtel) heimlich küssen und Herzen, ist das Kommen wert, denn Lisa ist ein wahres Temperamentbündel, die ihren Herbert beim Sprung in die Hüfte schier umzubringen scheint.

Auch die übrigen Kinder der Familie, Decimus (Johannes Kiehl), Belinda (Friederike Altherr in der Doppelrolle auch als Carmencita wie auch Georgia Böhmer) sowie Freya (Luisa Nisen), Fricka (Luisa Utta) und Parsival (Lorenz Ullrich), sind hinter dem Rücken des Familien-Diktators ganz schön quirlig und streiten sich ständig. Wie das eben bei der autoritären Erziehung so üblich ist. Wehe, wenn sie losgelassen!

Eine Meisterleistung haben Jürgen Müller, Rouven Wilhelm und Bastian Müller beim Bühnenbild vollbracht. Die großzügige Empfangshalle mit ihrer Balustrade und den farbigem, impressionistischen Gemälden ähnelnden Stores an den Türen wird sicherlich genauso Staunen hervorrufen wie die bescheidene Wohnzimmerumrichtung des ersten Akts im Stile der 1950er Jahre. Aber auch Diana Potdevin und Angelika Klein, verantwortlich für Maske, Kostüme und Requisite, tragen zum Gelingen der Aufführung bei.

Heinz Rühmann und Gelingseur Helmut Käutner aus der Verfilmung des Stücks 1963 hätten sicherlich ihre Freude an der Aufführung gehabt.

INFO

Die Komödie „Das Haus in Montevideo“ hat am kommenden Samstag, 20 Uhr, Premiere. Weitere Aufführungen finden am 28. März, 6., 13., 20., 26. und 27. April sowie 8. Mai jeweils um 20 Uhr statt. Infos und Karten bei der Landstuhler Stadthalle, Telefon 06371/923444.